

Du Herr Oberst!

brühe!

Der Verteidiger des monarchistischen Obersten Wolff hat — mit einigem Erfolg — für den Angeklagten geltend gemacht, seine Zeitung werde eh von niemandem gelesen, Wolff sei sich der Folgen seiner journalistischen Tätigkeit »nicht bewußt«, er könne für seine Ausdrucksweise nichts, er habe sie von anderen gelernt; »wenn ein Kind in einer Gesellschaft von Erwachsenen unangemessene Ausdrücke hört und sie dann selbst gebraucht, dürfe man nicht das Kind züchtigen. In diesem Sinne verurteilte der Gerichtshof den Obersten Wolff wegen ~~Drohung mit Mord~~ zu drei Monaten Arrest, aber auch diese Verurteilung war nur »bedingt«, und zwar wieder im Sinne jener republikanischen Justizreform, die unter andern für Angeklagte, die noch nicht 18 Jahre alt sind, den Vollzug der Strafe bis auf weiteres, das heißt, wenn sie sich zusammennehmen, nachsicht. Nachdem dies geschehen war, veröffentlichte »eine große Zahl ehemaliger k. u. k. Offiziere« in der »Reichspost« eine Zuschrift an den Obersten Wolff, in der sie ihm »in Hochachtung und gehorsamstem kameradschaftlichem Gruß« ihren Dank und ihre Anerkennung für sein »mannhaftes Auftreten« und zwar nicht nur in der von ihm geschriebenen Zeitung, sondern auch »ganz besonders in der Schwurgerichtsverhandlung« ~~ausgesprochen~~ und aus deren Ton »Herr Oberst haben« die gespenstischen Gebärden dieses Milieus, in dem es die Ansprache, »Du Herr Oberst« gab, zu einer hier durchaus ansprechenden Wirklichkeit erwachen. Da der Herr Oberst somit doch ein Kind sind, wenngleich eins, das sich wie ein Kind im Haus Habsburg fühlt, so werden die Fibelstücke, die er in seiner »Staatswehr« veröffentlicht, jener Zeitung, die es dem Staat verwehren will, ohne Habsburger auszukommen, erst verständlich:

Ein Begleiter des Kaisers Karl auf der Fahrt zur Habsburg (der überall, wohin er kommt, mit Majestät angesprochen wird, weil das Ausland mit dem Irrsinn einer Entadelung und eines Namensraubes sich nicht abfinden kann) äußerte sich, daß der Kaiser eine staunenswerte militär-geographische Kenntnis beweise. Auf der langen Autofahrt wußte er über jede Straßenrichtung und Benützbarkeit zutreffend Bescheid.

Das ist insoferne viel, als es — was ich aus eigener Anschauung weiß — wirklich schwer ist, zur Habsburg zu gelangen. Ein Österreicher, der nach dieser Ruine fragt, fühlt sich schon durch die Beobachtung angeheimelt, daß sich dort niemand auskennt und die Angaben in bezug auf Wegdauer und Richtung ~~unso~~ unpräziser werden, je näher man an die

Wolff

1/2
1/4
1/8

van der Zuy
liefen

Hab (S)

Hin

immer

1/20



ALOIS HAUER, WIEN

Österr. Postsparkassa 5623
Ung. Postsparkassa 5652.

VI², Mollardgasse 18.

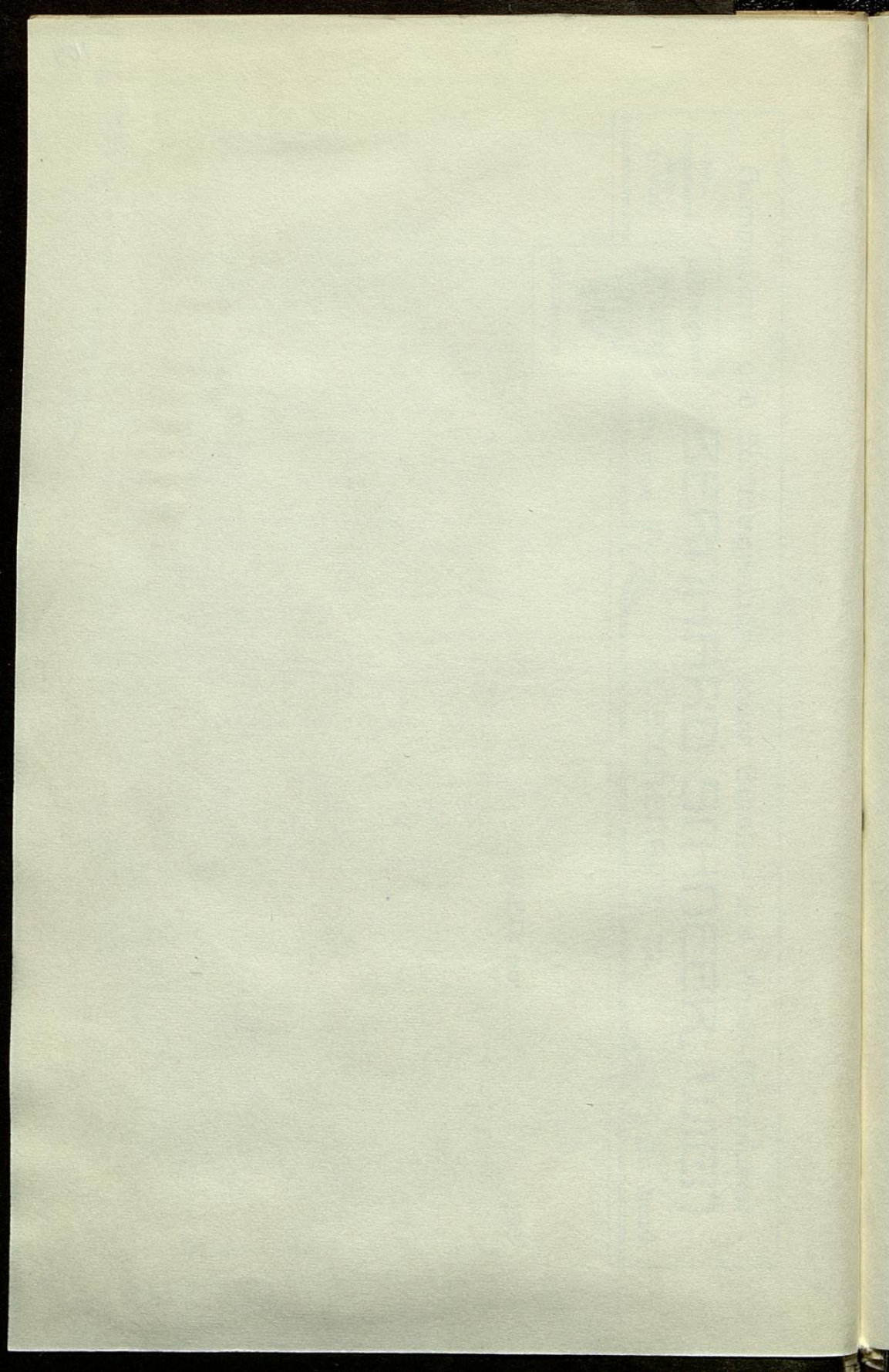
Giro-Konto der österr.
Länderbank.

Größtes Lager aller Bahn-, Bau-, Haus-, Küchen-, Keller-, Stall- und
Gartengeräte. — Bedarfsartikel für alle Gewerbe und Fabriken.

Folio

Telephon 3403.
Interurbaner Verkehr.

WIEN, 190



Du Herr Oberst!

Der Verteidiger des monarchistischen Obersten Wolff hat — mit einigem Erfolg — für den Angeklagten geltend gemacht, seine Zeitung werde eh von niemandem gelesen, Wolff sei sich der Folgen seiner journalistischen Tätigkeit »nicht bewußt«, er könne für seine Ausdrucksweise nichts, er habe sie von anderen gelernt; »wenn ein Kind in einer Gesellschaft von Erwachsenen unangemessene Ausdrücke hört und sie dann selbst gebraucht, dürfe man nicht das Kind züchtigen«. In diesem Sinne verurteilte der Gerichtshof den Obersten Wolff wegen Aufreizung zum Mord zu drei Monaten Arrest, aber auch diese Verurteilung war nur »bedingt«, und zwar wieder im Sinne jener republikanischen Justizreform, die unter andern für Angeklagte, die noch nicht 18 Jahre alt sind, den Vollzug der Strafe bis auf weiteres, das heißt, wenn sie sich zusammennehmen, nachsieht. Nachdem dies geschehen war, veröffentlichte eine große Zahl ehemaliger k. u. k. Offiziere« [in der Reichspost eine Zuschrift an den Obersten Wolff, in der sie ihm »in Hochachtung und gehorsamstem kameradschaftlichem Gruß« ihren Dank und ihre Anerkennung für sein »mannhaftes Auftreten« und zwar nicht nur in der von ihm geschriebenen Zeitung, sondern auch »ganz besonders in der Schwurgerichtsverhandlung« an den Tag legten und aus deren Ton »Herr Oberst haben« die gespenstischen Gebärden dieses Milieus, in dem es die Ansprache, »Du Herr Oberst« gab, zu einer hier durchaus ansprechenden Wirklichkeit erwachen. Da der Herr Oberst somit doch ein Kind sind, wengleich eins, das sich wie's Kind im Haus Habsburg fühlt, so werden die Fibelstücke, die er in seiner »Staatswehr« veröffentlicht, jener Zeitung, die es dem Staat verwehren will, ohne Habsburger auszukommen, erst verständlich:

Ein Begleiter des Kaisers Karl auf der Fahrt zur Habsburg (der überall, wohin er kommt, mit Majestät angesprochen wird, weil das Ausland mit dem Irrsinn einer Entadelung und eines Namensraubes sich nicht abfinden kann) äußerte sich, daß der Kaiser eine staunenswerte militär-geographische Kenntnis bewiese. Auf der langen Autofahrt wußte er über jede Straßenrichtung und Benützbarkeit zutreffend Bescheid.

Das ist insoferne viel, als es — wie ich aus eigener Anschauung weiß — wirklich schwer ist, zur Habsburg zu gelangen. Ein Österreicher, der nach dieser Ruine fragt, fühlt sich schon durch die Beobachtung angeheimelt, daß sich dort niemand auskennt und die Angaben in bezug auf Wegdauer und Richtung immer unpräziser werden, je näher man an die

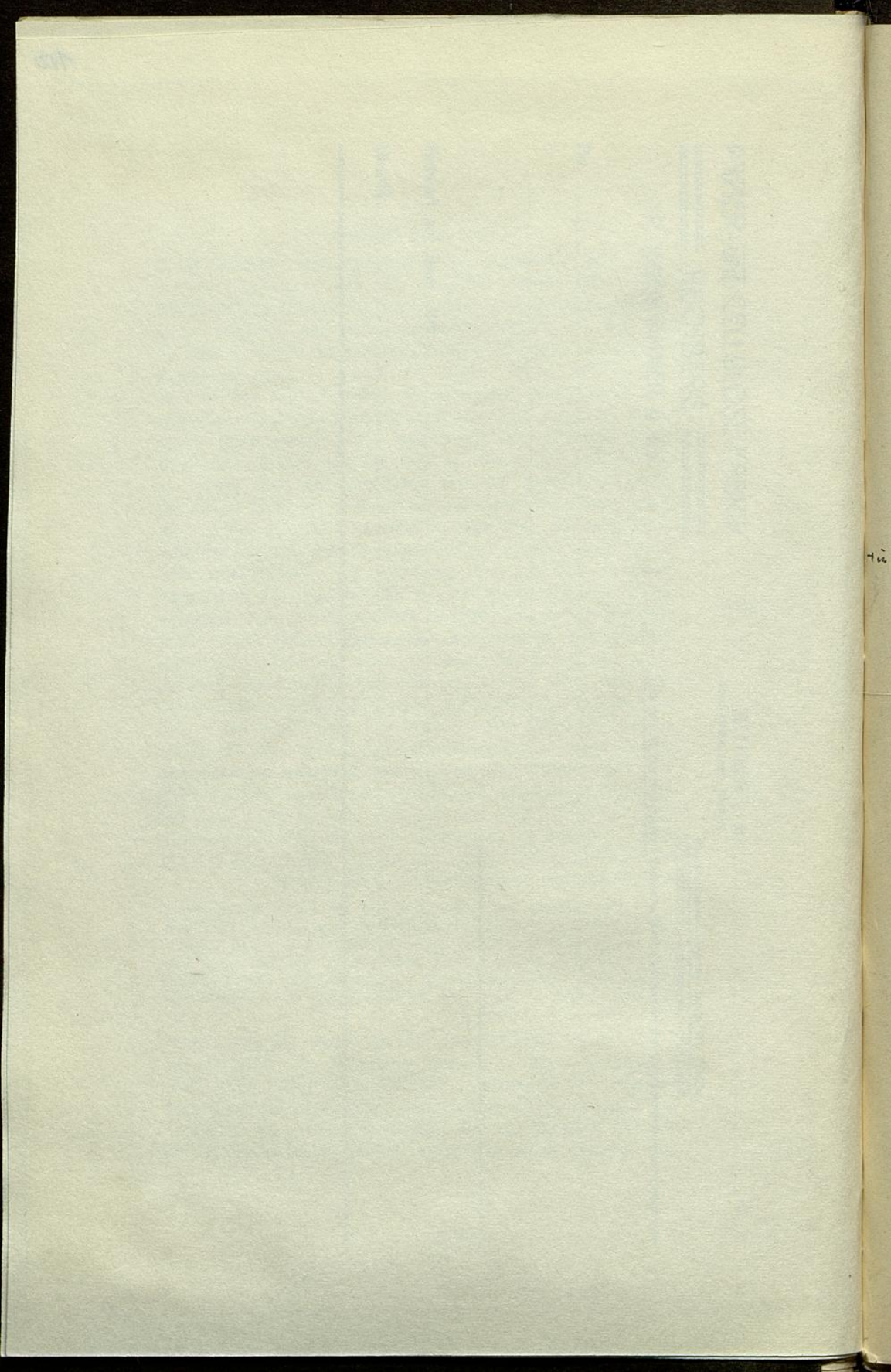
L. Baumgärtel
hat auf die
Ansprache
andern.

Habsburger

Lf / ts

1 A r d

in r



Sehenswürdigkeit herankommt. Der unsichere Sucher ist ausschließlich auf die Fährte angewiesen, die ihm der schlechte Zustand der Straßen bietet, da ihm der Instinkt mit immer steigender Gewißheit sagt, daß er sich in der Nähe des habsburgischen Ursprungs befindet. Karl mag in bezug auf die topographischen Verhältnisse noch dadurch im Vorteil gewesen sein, daß ihm die Ruine durch die lebhaftere Vorstellung des Zustands, in dem er Österreich zurückgelassen hat, gegenwärtig war. Was die Stammburg der Habsburger selbst anlangt, so ist zu sagen, daß sie schon dadurch die größte Sehenswürdigkeit bildet, daß sie außer einer Büste des Franz Josef nichts als einige Photographien aus dem Atelier Adèle, darstellend Rudolf und Stephanie enthält. Die Büste des Franz Josef ist von einem kaiserlichen Rat gestiftet, der alljährlich zu einem Schießen hereinzukommen pflegte und wie die Ruinenkellnerin erzählt, der einzige Vertreter des Kaiserhauses ist, der je heraufgekommen war. Die Ruine ist aber auch dadurch eine Sehenswürdigkeit, daß sie, wiewohl sie außer ein paar Mauern und drei Photographien des Erzhauses nichts enthält, trotzdem dieses überdauert hat. Was indes für Fibelleser bei weitem nicht so eindrucksvoll sein dürfte wie die Beschreibung der Tätigkeit, der sich der letzte Habsburger in Prangins hingibt:

Dort lebt der Kaiser still und zurückgezogen in ernstester Arbeit, vertieft in die Lektüre der Tageblätter, innig vertraut mit allen Ereignissen und Vorkommnissen in seinem armen, schwergeprüften Lande, bedacht, wie er Abhilfe schaffen könnte in den mannigfachen Nöten und Drungsalen seiner vielgeliebten Völker.

Um aber allen braven Landeskindern, die wie der Oberst Wolff das Zeug in sich haben, auf dem einmal betretenen Wege fortzufahren, ein Beispiel zu geben, wie wahre Bescheidenheit allein den Lohn erntet, im Leben vorwärtszukommen für und für, wird ihnen das folgende Lesestück geboten:

Als Erzherzog Karl mit seiner hohen Gemahlin einst zufällig verspätet bei einem Konzert eintraf, nahm er samt Erzherzogin Zita auf einer der rückwärtigen Sitzreihen Platz, statt auf den vordersten, reservierten Plätzen! Staunen und befriedigende Bewunderung erfüllte das Publikum.

Und wisset ihr auch, wer der brave Knabe war? Wir wissen es. Und fürwahr, kein Österreicher, der das Herz auf dem schwarzgelben Fleck hat, also auf dem rechten, wird fürden im Hinblick auf solche Herrschertugenden den Verlust von zehn Millionen Toten der Rede wert finden.

/ die

wie die folgende p

/ e. (m. e.)
/ r (d. m.)
/ f r
L,
/ f r

An die

Buchdruckerei Jahoda & Siegel

Liefere Sie am 190.....

300 Exemplare beiliegender Drucksorte.

Änderungen sind $\frac{\text{erwünscht}}{\text{zu berücksichtigen}}$ sind keine

~~Korrekturabzug~~ $\frac{\text{erwünscht}}{\text{nicht nötig}}$

300 Stück manusk

9/11

190 *5*

Unterschrift und Stampiglie:

GERHARDUS & SOHNE

II/3. Stefaniestrasse Nr. 9

Du Herr Oberst!

Der Verteidiger des monarchistischen Obersten Wolff hat — mit einigem Erfolg — für den Angeklagten geltend gemacht, seine Zeitung werde eh von niemandem gelesen, Wolff sei sich der Folgen seiner journalistischen Tätigkeit »nicht bewußt«, er könne für seine Ausdrucksweise nichts, er habe sie von anderen gelernt; »wenn ein Kind in einer Gesellschaft von Erwachsenen unangemessene Ausdrücke hört und sie dann selbst gebraucht, dürfe man nicht das Kind züchtigen«. In diesem Sinne verurteilte der Gerichtshof den Obersten Wolff wegen Aufreizung zum Mord zu drei Monaten Arrests, aber auch diese Verurteilung war nur »bedingt«, und zwar wieder im Sinne jener republikanischen Justizreform, die unter andern für Angeklagte, die noch nicht 18 Jahre alt sind, den Vollzug der Strafe bis auf weiteres, das heißt, wenn sie sich zusammennehmen, nachsieht. Nachdem dies geschehen war, veröffentlichte »eine große Zahl ehemaliger k. u. k. Offiziere«, schwarzgelb bis auf die Knochen der anderen, in der Reichspost eine Zuschrift an den Obersten Wolff, in der sie ihm in Hochachtung und gehorsamsten kameradschaftlichen Gruß ihren Dank und ihre Anerkennung für sein »mannhaftes Auftreten« und zwar nicht nur in der von ihm geschriebenen Zeitung, sondern auch »ganz besonders in der Schwurgerichtsverhandlung an den Tag legten und aus deren Ton Herr Oberst haben die gespenstischen Gebärden dieses Milieus, in dem es die Ansprache, »Du Herr Oberst« gab, zu einer hier durchaus ansprechenden Wirklichkeit auferstehen. Da der Herr Oberst somit doch ein Kind sind, wengleich eins, das sich wie's Kind im Haus Habsburg fühlt, so werden die Fibelstücke, die er in seiner »Staatswehr« veröffentlicht, in jener Zeitung, die es dem Staat verwehren will, ohne Habsburger auszukommen, erst verständlich:

Ein Begleiter des Kaisers Karl auf der Fahrt zur Habsburg (der überall, wohin er kommt, mit Majestät angesprochen wird, weil das Ausland mit dem Irrsinn einer Entadelung und eines Namensraubes sich nicht abfinden kann) äußerte sich, daß der Kaiser eine staunenswerte militär-geographische Kenntnis bewiese. Auf der langen Autofahrt wußte er über jede Straßenrichtung und Benützbarkeit zutreffend Bescheid.

Das ist insoferne viel, als es — wie ich aus eigener Anschauung weiß — wirklich schwer ist, zur Habsburg zu gelangen. Ein Österreicher, der nach dieser Ruine fragt, fühlt sich schon durch die Beobachtung angeheimelt, daß sich dort niemand auskennt und die Angaben in bezug auf Wegdauer und Richtung immer unpräziser werden, je näher man an die

Handwritten notes on the left margin:
 mit dem...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Handwritten notes on the right margin:
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

Handwritten notes at the bottom left:
 ...
 ... !!

S. M.



J. F. BURCHARDT

TAPETEN-NIEDERLAGE

WIEN

I. GOLDSCHMIDGASSE Nr. 8

Mezzanin

TELEPHON 19556

Postsparkassen-Konto im Clearing-Verkehr 35.732.

Wien,

190

Der Verteidiger des Angeklagten...
mit einigen Entwürfen...
die seine Stellung...
ich der...
für er...
anderen...
Erwartungen...
gedenkt...
Verurteilung...
einer...
erläßt...
le...
Nachdem...
die Zeit...
schon...
den...
I...
sine...
in...
ob...
den...
speziellen...
In...
T...
in...
hat...
erhöhen...
eine...
Ein...
der...
in...
in...
An...
gel...
sich...
niemand...
und...

in de hi bij, fopuoppe te Oop, voborupen, fopuoppe
 fopuoppe te hi te voborupen voborupen te voborupen
 fopuoppe, dat fopuoppe voborupen in de fopuoppe in de
 fopuoppe fopuoppe "voborupen" voborupen voborupen
 voborupen voborupen in de voborupen voborupen
 fopuoppe in de voborupen voborupen voborupen
 voborupen in de voborupen voborupen voborupen
 voborupen in de voborupen voborupen voborupen

